

# Klassische Musikgeschichte

---

## Frühe Musik und Antike (bis ca. 500)

Schon sehr früh hat man **Pfeifen**, **Trommeln** oder **Hörner** als Signalinstrumente gebraucht und die Musik war ein wichtiger Bestandteil religiöser Zeremonien. Auch die Bibel berichtet von Musik, die Psalmen Davids sind alles Lieder. Texte der heiligen Schriften wurden früher der Gemeinde vorgesungen – in gewissen Religionen ist das sogar bis heute geblieben.

Von den alten Ägyptern hat man Bilder mit Musikinstrumenten wie **Leiern**, **Harfen** oder **Trompeten** (ohne Ventil) gefunden. Auf einem griechischen Grabstein entdeckte man die älteste, erhaltene Notenschrift eines Trinkliedes: Das Seikilos Stele. Der Grieche **Pythagoras** erforschte auf seinem **Monochord** die Zusammenhänge zwischen Musik und Mathematik. Die Griechen kannten Saiteninstrumente wie die **Kithara** und die **Lyra** und Blasinstrumente wie **Aulos** oder **Syrinx**.

## Mittelalter (500-1500)

Nach dem Untergang des römischen Reiches entwickelte sich in der Kirche aus dem Singen der Messe der einstimmige **Gregorianische Gesang** – benannt nach Papst Gregor, der die Gesänge gesammelt hat. Die Texte waren damals lateinisch und man benutzte verschiedene Kirchentönenarten, d.h. Vor- und Versetzungszeichen kannte man da noch nicht. Da es noch keine Noten gab, zeigte der Chorleiter die Tonhöhen mit der Hand an. Diese Handbewegungen wurden später über den Liedtexten notiert, man nannte sie **Neumen**. **Guido von Arezzo** entwickelte die Musiktheorie und die Notenschrift weiter, er erfand die Notenlinien und die Notenschlüssel. Mit der Erfindung des Buchdruckes 1455 konnten auch Notenbücher einfacher nachproduziert werden – doch im Gegensatz zum Buchdruck war der Notendruck viel aufwendiger und so wurde noch Jahrhunderte lang fleissig von Hand abgeschrieben.

Die vielseitig talentierte Nonne **Hildegard von Bingen** revolutionierte unter anderem die Kirchenmusik. Sie komponierte auch mehrstimmig und schrieb sogar ein Singspiel mit dem Namen „*Ordo virtutum*“. In der Kirche wurde zuerst ohne Instrumente gesungen, später wurde aber auch die **Orgel** zu einem wichtigen Bestandteil.

In der Weltlichen Musik kannte man vor allem Troubadouren und Minnesänger – wie etwa **Walter von der Vogelweide** oder **Oswald von Wolkenstein** – welche die Liebe besangen. Die Texte dieser Lieder wurden an den Höfen auch aufgeschrieben, eine der bedeutendsten Sammlungen ist der Codex Manesse. Die mittelhochdeutschen Texte in diesem reich bebilderten, handgeschriebenen Liederbuch verraten uns nämlich viel über die damalige Sprache. Durch die Kreuzzüge kam auch die **Laute** zu uns nach Europa – ein beliebtes Instrument zur Liedbegleitung. Beliebt waren auch **Pfeifen**, **Trommeln**, **Fiedeln** und **Leiern**.

*Hör Tipp: Hildegard von Bingen - Ordo virtutum*

## Renaissance (1500 – 1600)

Mit der Entdeckung Amerikas 1492 ging das dunkle Mittelalter langsam zur Neige. Wissenschaften aus der Antike wurden wieder wichtig und in den Niederlanden und Italien, später auch in Deutschland und England wurde die Vokalmusik zunehmend polyphon – d.h. verschiedene, selbstständige Stimmen klingen zusammen. Komponisten wie **Giovanni Gabrieli**, **Orlando di Lasso** oder **Pierluigi da Palestrina** komponierten geistliche Werke wie **Messen** und **Motetten**, teilweise auch für mehrere Chöre. Auch das weltliche **Madrigal** ist mehrstimmig und hatte in der Renaissance seine Blütezeit.

Auch Instrumentalmusik gab es in der Renaissance, z.B. für **Laute**, **Orgel**, **Gambe** oder **Blockflöten**. **John Dowland** komponierte viel Lautenmusik und Lieder, **Jan Pieterszoon Sweelinck** ist uns vor allem durch seine Orgelwerke bekannt.

*Hörtipps: Pierluigi da Palestrina – Missa Papae Marcelli, John Dowland – Flow my Tears*

## Barock, Rokoko und Vorklassik (1600-1750)

Die Erfindung der wohltemperierten Stimmung und des Klaviers führte dazu, dass gerade für Tasteninstrumente viel barocke Musik geschrieben wurde. Ein berühmter Organist seiner Zeit war **Johann Sebastian Bach**. Er komponierte aber auch vieles für Chor oder für Streich- und Blasinstrumente sowie für die Laute. Für Streichinstrumente und **Block- und Traversflöten** komponierte auch **Georg Philipp Telemann**. Wichtige Instrumente der Barockmusik waren jedoch das **Cembalo** und die **Orgel**. Sie wurden häufig zusammen mit Streichinstrumenten zur Begleitung von Soloinstrumenten oder Gesang eingesetzt. Diese Akkord-Begleitung nach Basstönen und Ziffern nannte man **Generalbass** oder Basso Continuo. Ebenfalls typisch barock ist der **Kontrapunkt**, eine fugenähnliche, selbstständige Gegenstimme. Eine wichtige Gattung der barocken Instrumentalmusik war auch die **Sonate**, ein Instrumentalstück aus mehreren Sätzen für ein oder mehrere Instrumente. Werke für Soloinstrumente mit Orchesterbegleitung nannte man **Concerto**. **Antonio Vivaldi** komponierte u.a. verschiedene Violinkonzerte, wie etwa *die vier Jahreszeiten*. Barocke Orchester waren noch eher klein. Beliebt waren auch **Suiten**, das sind Abfolgen verschiedener Tänze.

In der Barockzeit entstanden auch die ersten **Opern**, wie etwa die Oper *Daphne* von **Claudio Monteverdi**. Im Gegenzug dazu entstanden in der Kirchenmusik **Oratorien**, wie etwa der *Messias* von **Georg Friedrich Händel**, welcher auch Opern komponierte. Bach schrieb das *Weihnachtsoratorium* und verschiedene Passionen.

*Hörtipps: Johann Sebastian Bach – Toccata und Fuge in d-moll (BWV 565), Georg Friedrich Händel – Wassermusik, Antonio Vivaldi – Gloria (RV 589)*

## Klassik (1750-1830)

In der Musik der Klassik wurden wieder eingängigere Melodien komponiert. **Joseph Haydn** schrieb Oratorien, Messen, ganz viele **Sinfonien** und Streichquartette. Sinfonien sind Orchesterwerke, die in der Regel aus vier Sätzen bestehen. Ein Sinfonieorchester war damals bereits wesentlich grösser als die Orchester der Barockzeit, neu kam nämlich nun die **Klarinette** dazu. Auch das **Klavier** war nun erfunden und löste das Cembalo ab. Das Wunderkind **Wolfgang Amadeus Mozart** schrieb mehrere Konzerte für Klavier und Orchester und viele **Klaviersonaten** aber auch Sinfonien und Opern wie

etwa die *Zauberflöte*. Nebst Mozart und Haydn wird auch **Ludwig van Beethoven** zu den sog. Wiener Klassikern gezählt. Auch er schrieb Sinfonien und viele Klaviersonaten. Als er seinen schöpferischen Höhepunkt erreichte, war Beethoven bereits vollständig taub. Trotzdem ist seine Musik sehr gefühlsvoll und schon ziemlich romantisch.

*Hörtipps: Joseph Haydn – Streichquartett Nr. 62 in C-Dur „Kaiserquartett“, W.A. Mozart – Rondo alla Turca (aus der Klaviersonate in A-Dur, KV 331), Ludwig van Beethoven – Sinfonie Nr. 5*

## Romantik (1830-1900)

Die Ideen der romantischen Literatur wurden nun auch in der Musik umgesetzt: Auf das Irrationale, märchenhafte und mystische wurde nun mehr Wert gelegt als auf das Logische. Die Musik drückte Gefühle aus und die Romantiker liessen sich oft durch die Natur inspirieren. Eine wichtige neue Gattung wurde das **Lied**, welches sehr kunstvoll auf dem Klavier begleitet wurde. **Franz Schubert** war bekannt für seine Lieder und **Liedzyklen** wie etwa *die schöne Müllerin*. Er schrieb auch sehr viel Klaviermusik. Weitere romantische Klaviervirtuosen waren **Robert Schumann**, **Frédéric Chopin** und **Franz Liszt**. Die klassische Gitarre wurde in der Romantik zu dem entwickelt, was sie heute ist und die Sinfonieorchester wurden wieder grösser und gewaltiger. Für **Gustav Mahlers** 8. Sinfonie – genannt „Sinfonie der tausend“ – brauchte es gar 1030 mitwirkende Musiker.

Typisch romantisch sind auch die **sinfonische Dichtung** und die **Programmmusik**, welche eine Geschichte musikalisch ausdrückt. Ein schönes Beispiel dafür ist *die Moldau* aus dem Zyklus *mein Vaterland* von **Bedrich Smetana**. **Felix Mendelssohn** hingegen entdeckte die Musik Johann Sebastian Bachs neu und führte nach langer Zeit dessen Matthäuspassion wieder auf.

Während **Johannes Brahms** sich eher der absoluten Musik zuwendete und z.B. die *ungarischen Tänze* komponierte, schrieb **Richard Wagner** gewaltige Opern über Sagen wie etwa den vierteiligen *Ring des Nibelungen*. Auch *La Traviata* und andere Opern von **Giuseppe Verdi** werden noch heute gern gehört. Der Russe **Peter Tschaikowsky** ist uns vor allem durch seine **Ballette** wie *Schwanensee* oder *Nussknacker* bekannt.

Ein berühmter, romantischer Unterhaltungsmusiker war **Johann Strauss jr.**, welcher viele **Wiener Walzer** wie beispielsweise *An der schönen blauen Donau* geschrieben hat.

*Hörtipps: Bedrich Smetana – Moldau, Frédéric Chopin – Fantasie-Impromptu Op. 66, Giuseppe Verdi – Va pensiero (Gefangenenchor aus der Oper Nabucco), Peter Tschaikowsky - Schwanensee*

## Moderne (ab 1900)

Erfindungen wie Tonträger und elektronische Instrumente brachte auch den Musikern viele neue Möglichkeiten. So können auch die Entwicklungen der Unterhaltungsmusik noch heute besser nachvollzogen werden und es entstand eine Vielzahl total unterschiedlicher, paralleler Strömungen:

**Impressionismus:** Um die Jahrhundertwende komponierten Komponisten wie **Claude Debussy** oder **Maurice Ravel** impressionistische Musik, welche Eindrücke musikalisch umsetzt.

**Atonalität:** Das Loslösen der Musik von einer Tonart war eine grosse Veränderung und löste viele Kontroversen aus – wie etwa **Arnold Schönbergs Zwölftontechnik**. Andere Komponisten schrieben eher geräuschhafte Musik mit erweiterten Tonalität und sogenannten Clustern.

**Avantgarde und Experimentelle Musik:** **John Cage** schrieb Tänze für Klaviere, welche mit Nägeln präpariert wurden. In der Partitur seines Werkes *4:33* werden die Musiker aufgefordert, 4 Minuten und 33 Sekunden lang zu schweigen.

**Neoklassizismus:** **Paul Hindemith**, **Segej Prokofiew** oder **Dimitri Schostakowitsch** schrieben Werke, die an klassische, barocke oder romantische Musik erinnerten – jedoch mit moderner Tonalität. In seiner *Jazz-Suite* verband der sowjetische Schostakowitsch auch klassische Musik mit Jazz.

**Aleatorik:** **Jannis Xenakis** komponierte Werke nach Zufallsprinzip.

Unter **Minimal Music** versteht man meditative Klänge mit häufig wiederholten und nur gering variierenden Klangverläufen. Als Vertreter dieser Richtung gelten Philipp Glass und Steve Reich.

**Jazz, Pop und Rock:** Aus dem Verschmelzen der afrikanischen Traditionen der schwarzen Sklaven Amerikas und der europäischen Musik entstanden Worksongs. Daraus entwickelten sich der **Blues**, später der **Jazz** und der **Rock & Roll**. Weisse Musiker wie **Elvis Presley** oder die **Beatles** machten diese Musik zur **Populärmusik**.

**Filmmusik:** In der Zeit der Stummfilme improvisierte ein Pianist im Kino die Begleitmusik zum Film. Mit dem Tonfilm kam dann auch die komponierte Filmmusik auf. Die Musik im Film kann Gedanken und Gefühle im Zuschauer hervorrufen und Erinnerungen wecken. Sie ist im Grunde genommen auch Programmmusik. Bekannte Filmmusikkomponisten sind **Ennio Morricone**, **John Williams** und **Howard Shore**. Auch klassische Musiker schrieben Musik zu Filmen.

*Hörtipps: George Gershwin – Rhapsody in blue, John Williams – Theme from E.T., Stockhausen – Gesang der Jünglinge*

## Quellen und Tipps zum Weiterlesen

**John Burrows (Hrsg): Klassische Musik – kompakt & visuell, Dorling Kindersley Verlag München 2006.** Ein wenig musiktheoretische Grundlagen, etwas Instrumentalkunde, Musikgeschichte und viele Komponisten chronologisch bzw. thematisch geordnet, jeweils mit Übersichten und vielen Bildern. Ideal zum schnellen Nachschlagen und kennenlernen von Komponisten und ihrer Musik.

**Johannes Rademacher: Schnellkurs Musik, Dumont Köln 2004.** Einführung in die Welt der klassischen Musik, die Entwicklung von den Anfängen bis zur Avantgarde mit Bezug auf die historischen Ereignisse, die Geschichte der Notation und Gattungen. Ein spannendes Büchlein für den Einstieg.

**DTV-Atlas Musik, Bärenreiter & DTV 2008.** Ein systematisches Lexikon über Musiktheorie, Instrumentenkunde, Gattungen und die Musikgeschichte von der Frühgeschichte bis zur E- und U-Musik des 20. Jahrhunderts. Die grafischen Darstellungen machen das Buch zu einem übersichtlichen und informativen Nachschlagewerk.

**Peter Heilbut: Komponistentabelle, Hug Verlag.** Poster mit chronologischer und geographischer Einordnung der Komponisten von 1380 – 2010.